

2013

von

Reto Finger

frei nach

1913

Teil III der Trilogie

Aus dem bürgerlichen Heldenleben

von

Carl Sternheim



© S. Fischer Verlag 2013

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und andere audiovisuelle Medien, auch einzelner Abschnitte. Das Recht der Aufführung ist nur von der

S.Fischer Verlag GmbH
THEATER & MEDIEN
Leitung: Uwe B. Carstensen
Hedderichstraße 114
60596 Frankfurt am Main
Tel. 069/6062-273
Fax 069/6062-355

zu erwerben. Den Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuskript gedruckt. Dieses Exemplar kann, wenn es nicht als Aufführungsmaterial erworben wird, nur kurzzeitig zur Ansicht entliehen werden.

Dieser Text / diese Übersetzung gilt bis zum Tage der Uraufführung / Deutschsprachigen Uraufführung nicht als veröffentlicht im Sinne des Urhebergesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich mit ihm öffentlich auseinanderzusetzen. Der Verlag behält sich vor, gegen ungenehmigte Veröffentlichungen gerichtliche Maßnahmen einleiten zu lassen.

Reto Finger

2013

Ein Epilog

Für das Schauspielhaus Bochum von Reto Finger, Mai 2013

Personenverzeichnis:

Theobald Maske, Beamter, tot (nicht aber für Christian)

Christian Maske, sein Sohn

Sophie, Christians älteste Tochter

Charlotte, Christians mittlere Tochter

Otilie, Christians jüngste Tochter

Chor der Aktionäre

1.

Bei Christian zu Hause. Theobald ist nur für ihn wahrzunehmen.

Theobald Nur weil du jetzt kürzer trittst, nur weil die Töchter glauben,
deswegen nicht mehr schnorren zu müssen, sondern selber zu
besitzen...

Christian Vater.

Theobald Nur weil deine Prostata wächst wie ein Kürbis...

Christian Bitte.

Theobald Gar zu explodieren droht und das Sterben vor der Tür steht, nur
deswegen brauchst du noch lange nicht nachsichtig zu werden.
Ich.
Ich zum Beispiel.
Ich war nicht nachsichtig mit dir.

Christian Nein.
Das warst du nicht.
Mich hast du erdrückt und Mutter hast du betrogen.
Dein Leben lang.

Theobald Na und?

Christian Na und?!

Theobald Was soll schlecht daran sein? Du bist Vorsitzender geworden und
deine Mutter hat bis zu ihrem Tod von den Liebeleien nie was
erfahren.

Christian Geh jetzt.

Theobald „Nachsicht ist der erste Schritt...“

Christian „in die Niederlage“, ich weiss.

Theobald Wer nachsichtig ist, wird aufgeessen.

Christian Nicht von den eigenen Töchtern...

Theobald Du magst doch Dohlen?

Christian Ja.
 Ich mag ihren Flug.

Theobald Dohlen weichen in den kalten Monaten nicht von der Seite ihrer
 Alten.

Christian Siehst du.
 Das mein ich.
 Von den eigenen Töchtern braucht man sich nicht zu fürchten.

Theobald Aber wenn die alten Vögel wegen der Kälte steif geworden sind,
 picken ihnen die Jungen die Augen aus. Weil sie nahrhaft sind, die
 Augen. Und dann fliegen sie weiter, die jungen Vögel und lassen die
 Alten zurück. Bis sie irgendwann tot umfallen vor Kälte, oder vom
 Fuchs gefressen werden.

Christian Geh.

Theobald Das Schicksal der Dohlen sollte dir eine Lehre sein.

Christian Geh jetzt endlich!
 Und lass mich allein.

Ottilie kommt dazu.

Ottilie Was ist denn?
 Warum ärgerst du dich?

Christian Nichts.

Ottilie „Geh jetzt endlich“, hast du gesagt.
 „Und lass mich allein.“

Christian Er soll raus.

Ottilie Wer denn?
 Wer soll raus?
 Hier ist niemand.
 Nicht in diesem Zimmer.
 Nicht in diesem Haus.
 Nur du und ich.